



NORDPARK VERLAG Wuppertal



Mai 2010

Pressemitteilung des NordPark Verlages aus Wuppertal

Mai 2010

Presstext »Ein Bewegter, ein Impulsator – Der Lackfabrikant Dr. Kurt Herberts« Langfassung

Am 20. November 2009 jährte sich zum 20sten Mal der Todestag des Wuppertaler Lackfabrikanten Dr. Kurt Herberts (1901-1989), der zu den innovativen und visionären Unternehmerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts zählt. Die Wuppertaler Journalistin und Autorin Christiane Gibiec hat eine biografische Skizze über den Mäzen und Philosophen, unermüdlichen Pädagogen und Anthroposophen Kurt Herberts geschrieben, dessen Unternehmen nicht nur weltweit erfolgreich agierte, sondern sich auch durch eine stilvolle, philosophisch ausgerichtete, Kunst und Kreativität fördernde Unternehmens- und Ausbildungskultur auszeichnete.

Anhand von ausführlichem Quellenmaterial und den Aussagen von Zeitzeugen zeichnet die Autorin ein Porträt des Fabrikanten und vollzieht die Geschichte des Unternehmens nach. *Die wirklich großen Unternehmer, zu denen Kurt Herberts ohne Einschränkung gerechnet werden muss, fasste der Wuppertaler Textilfabrikant Karl. H.W. Tacke zusammen, unterscheiden sich grundsätzlich von den Managern dadurch, daß sie außer den angeborenen, nicht erlernten Fähigkeiten auch die unerschütterliche Erkenntnis besitzen, daß zur Ganzheit der Unternehmenswirklichkeit nicht nur der materielle Bereich gehört, sondern auch der immaterielle Bereich, in den vor allem die ihm anvertrauten Menschen einbezogen sind.*

Die langjährige Betriebspsychologin Ruth Blum-Hartlieb beschrieb die Rolle Kurt Herberts im Unternehmen so: *... ein Bewegter, ein Impulsator, ein ständig auf Hochtouren laufender Dynamo ..., der in konzentrischen Ringen Energie abgab und aufnahm... Ein Bruder des Faustus, der empörte, beschwichtigte, bezauberte und faszinierte.*

Christiane Gibiec beleuchtet Kurt Herberts Rolle zur Zeit des Nationalsozialismus und die Expansion des Unternehmens nach dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren des Wirtschaftswunders bis zum Beginn der 70er Jahre, als die Konzentrationsbestrebungen in der Großchemie Kurt Herberts zum schrittweisen Verkauf des Unternehmens mit damals 4000 Beschäftigten zwangen. Die Geschichte der Villa Waldfrieden bis hin zur Entstehung des Skulpturenparks von Tony Cragg ist ebenso Thema des Buches wie die vorbildliche Ausbildungssituation im Unternehmen und die wissenschaftliche Arbeit des leidenschaftlichen Bücherschreibers Kurt Herberts.

Der Name Herberts verschwand 1999, als das amerikanische Unternehmen DuPont die Firma übernahm, aus dem Firmennamen, blieb allerdings in einigen Produktlinien erhalten. Heute firmiert die Lackfabrik mit 2400 Beschäftigten unter DuPont Performance Coatings und ist nach wie vor am Wuppertaler Christbusch angesiedelt.

Geschichte

Kurt Herberts hatte die großväterliche Lack- und Firnissiederei von Otto Louis Herberts 1927 nach einem Konkurs übernommen und machte sie mit tatkräftiger Unterstützung seines Vaters Walter Herberts schnell zu einem führenden Unternehmen der Lackchemie. Er trieb die Entwicklung von Kunstharzen voran und eroberte den Markt, der durch die Aufrüstung nach der Machtergreifung unendlich aufnahmebereit war, zum Beispiel mit Nitropon-Lacken für Lastwagen und Eisenbahnwaggons, die die Trocknungszeiten radikal verkürzten. Die Firma Dr. Kurt Herberts & Co. lieferte in den 30er und 40er Jahren den Spannlack für den ersten Passagier-Zeppelin, aber auch Tarnfarben für die Front und Holzschutzmittel für KZ-Baracken. Obwohl das Unternehmen als kriegswichtig deklariert und Kurt Herberts zum Wehrwirtschaftsführer ernannt wurde, trat er nicht in die Partei ein.

Nach dem Krieg katapultierte sich Dr. Kurt Herberts & Co. mit Automobil- und Heimwerkerlacken schnell wieder an die Branchenspitze. Das Unternehmen agierte weltweit und behauptete seine Stärke durch große Investitionen in Forschung und Entwicklung. Dazu gehörten auch aufwändige Anwendungstechnologien wie Maschinen für die Straßenmarkierung oder ein Versuchstauchbecken zum Lackieren von Fahrzeugkarosserien. 1972 waren die Konzentrationsbestrebungen der Großchemie auf ihrem Höhepunkt, der schrittweise Verkauf der Firma an die Hoechst AG begann.

Der Wuppertaler Arbeitskreis

Während des Nationalsozialismus beschäftigte Kurt Herberts die verfemten Künstler Oskar Schlemmer und Willi Baumeister, die zusammen mit dem Künstler und Architekten Franz Krause den »Wuppertaler Arbeitskreis« bildeten. In einem von Herberts eingerichteten Maltechnikum am Döppersberg in Wuppertal Elberfeld betrieben sie Malstudien und publizierten ihre Ergebnisse. Sie schufen Lackobjekte und mit der maltechnischen Versuchsreihe »Modulation und Patina« eine Reihe von Kunstwerken, die bis heute Gültigkeit hat und viele Elemente der späteren Kunstrichtung »informel« vorwegnahm. Das Maltechnikum wurde 1943 bei einem Bombenangriff zerstört.

Die Verbindung zu den Künstlern des Wuppertaler Arbeitskreises stellte der Architekt Heinz Rasch her, der zeitlebens eng mit Herberts zusammengearbeitet hat. Er baute zusammen mit Franz Krause 1937 das neue Firmengebäude am Christbusch, ein beeindruckendes Denkmal moderner Industriebauweise, das 1943 weitgehend dem Barmer Angriff zum Opfer fiel.

Der Pädagoge Kurt Herberts

Dem Arbeitskräftemangel während des Wirtschaftsbooms in den 50er Jahren begegnete Kurt Herberts mit einem beispiellosen Ausbildungsangebot, der Dr.-Kurt-Herberts-Schule. Der Unterricht war nach anthroposophischen Prinzipien ganzheitlich aufgebaut und hatte viele soziale Komponenten. Ein ungewöhnlich großer Anteil der Herberts-Lehrlinge blieb bis zur Pensionierung in leitender Position bei Herberts. Neben der Ausbildung im eigenen Unternehmen engagierte sich Kurt Herberts beim Aufbau der Wuppertaler Waldorfschulen und der griechischen Schule. In den 60er Jahren waren ca. 400 Griechen im Unternehmen beschäftigt.

Der Sammler

In den 30er Jahren hatte Kurt Herberts begonnen, eine Sammlung Ostasiatischer Lackkunst aufzubauen, die weitgehend den Bombenangriffen während des Zweiten Welt-

krieges zum Opfer fiel. Nach dem Krieg baute er erneut eine Sammlung auf, dabei interessierten ihn vor allem die Lacktechniken, die in dem Standardwerk »Das Buch der ostasiatischen Lackkunst«, systematisch dargestellt wurden. Die Lacksammlung befindet sich heute im Museum für Lackkunst in Münster. Nach dem Krieg trug Kurt Herberts außerdem eine bedeutende Sammlung moderner Kunst zusammen. Er setzte sich leidenschaftlich mit Künstlern auseinander und schrieb 1966 das Buch »Offenbarungen in der Malerei des 20. Jahrhunderts.«

Die Villa Waldfrieden

Unmittelbar nach Kriegsende beauftragte Kurt Herberts den Künstler und Architekten Franz Krause mit dem Bau eines Wohnhauses auf dem Unterbarmer Hirschberg. Franz Krause hatte in Abkehr von der sachlichen Moderne eine organische Formensprache entwickelt, die in der Villa Waldfrieden zum ersten – und einzigen – Mal konsequent umgesetzt wurde. Die Villa mit ihren gerundeten Kanten hat einen skulpturartigen Charakter und wurde ohne ein einziges Rechteck gebaut. 2008 eröffnete der Bildhauer Tony Cragg auf dem ehemaligen Herberts-Gelände einen Skulpturenpark. Die Villa wurde nach 17jährigem Leerstand aufwändig saniert und dient heute als ungewöhnliches Ambiente für Tagungen, Events und Kulturveranstaltungen.

Die Recherche

Die Autorin Christiane Gibiec konnte sich auf reichhaltiges Quellenmaterial stützen. In der Festschrift »Wirkung des Schöpferischen« zu Kurt Herberts 85. Geburtstag haben Weggefährten – Mitarbeiter und Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ihre Erinnerungen sowie Aspekte der Unternehmensgeschichte und -philosophie dargestellt. Eine weitere wichtige Quelle ist das Buch »Vom Sudhaus zur Lackchemie bei Herberts« das der Chemiker Heinrich G. Stolzenbach herausgegeben hat. Hier sind die Firmengeschichte und viele Aspekte der Produktion ausführlich dargestellt. Außerdem wurden verschiedene Kataloge des Museums für Lackkunst in Münster, des Wuppertaler Von der Heydt-Museums und des Kunstmuseums Stuttgart genutzt. Darüber hinaus hat Christiane Gibiec zahlreiche Gespräche mit ehemaligen Mitarbeitern und Zeitzeugen geführt, die Kurt Herberts aus unterschiedlichen Zusammenhängen kannten. Bei der Fotorecherche halfen die Wuppertaler Fotografen Fredy Mies und Kurt Keil, die ihre Archive nach Material durchforsteten.

Die Gestaltung

Die kongeniale Gestaltung des Buches »Ein Bewegter, ein Impulsator – Der Lackfabrikant Dr. Kurt Herberts« verantwortet Rita Küster vom Büro »Küster, Steinbach, Schäfer, Visuelle Kommunikation«. Für den Umschlag wählte sie ein Motiv von Franz Krause aus dem Konvolut »Modulation und Patina«.

Sponsoren und Unterstützer

Zu danken ist den Sponsoren Dr. Werner Jackstädt-Stiftung, Stadtparkasse Wuppertal, Kulturbüro der Stadt Wuppertal, DuPont Performance Coatings, Firma Karl Deutsch, Deutsches Lackinstitut GmbH, Frankfurt am Main. Mit freundlicher Unterstützung der Cragg Foundation, des Von der Heydt-Museums Wuppertal und des Museums für Lackkunst, Münster.

Die Autorin

Christiane Gibiec lebt und arbeitet in Wuppertal als Autorin, Wissenschaftsjournalistin und Dozentin. Sie hat mehrere historische Romane geschrieben (Türkischrot, Fünf Monde), Dokumentarfilme gedreht (Sir Arno, Das Tanztheater der Pina Bausch) und leitet Literaturwerkstätten.

Der Verlag

Der NordPark Verlag, 2001 von Alfred Miersch in Wuppertal als literarischer Verlag gegründet, residiert am NordPark in Barmen, unweit der ehemaligen Herberts-Fabrik auf den Nordhöhen. Im Verlag erscheinen inzwischen nicht nur Romane und Gedichte, sondern auch fachliterarische Titel.



Gibiec, Christiane
Ein Bewegter, ein Impulsator
Der Lackfabrikant Dr. Kurt Herberts
Hrsg. Bergischer Geschichtsverein
Mit zahlreichen Abbildungen.
Klappbroschur, 80 Seiten
Format 21 x 21 cm
ISBN: 978-3-935421-49-2
Preis EUR 16,80